

Lass es geschehen – Kindergottesdienst und Gottesdienst mit Abendmahl in der Christuskirche Viechtach



Eine Schar Kinder zieht in den Gemeinderaum

Lass es geschehen!

Kindergottesdienst und Gottesdienst mit Abendmahl in der
Christuskirche Viechtach

„Zachäus, der Mann auf dem Baum“

Eine zahlreiche Kinderschar mit ihren Eltern und Großeltern hat sich am vergangenen 1. Sonntag nach Epiphania in der Christuskirche zum Kindergottesdienst eingetroffen. Mit der Kindergottesdienstkerze zogen die Kleinen zusammen mit dem Kindergottesdienst-Team hinüber in den Gemeinderaum. Ein spannendes Thema zum Hören, Erleben und Basteln war angesagt:

„Zachäus, der Mann auf dem Baum.“

Wir können nicht alles verstehen, was Gott vorhat

Die Kirchengemeinde durfte währenddessen die Predigt von Pfarrer Roland Kelber hören und war auch zum Abendmahl eingeladen. In der Predigt stand Jesu Taufe am Jordan durch Johannes den Täufer im Fokus.



Der Altar ist noch weihnachtlich festlich geschmückt

„Lass es geschehen“, sagte damals Jesus zu Johannes, der nicht verstehen konnte, wie der Retter der Welt, der doch ohne Sünde war, zu ihm zur Taufe kam. Auch wir können nicht alles verstehen, was Gott vorhat“, erklärte der Geistliche. Alle ohne Ausnahme, die im Dienst Gottes stünden, Pfarrer, Diakone, Kirchenvorstehende und viele mehr stünden keineswegs über den anderen Menschen und bedürften der Erlösung. Jesus habe sich nicht über die Menschen stellen wollen, sondern habe die Taufe

des Johannes zur Vergebung der Sünden, diese Salbung, die uns mit Gott verbindet, auf sich genommen. Er habe den ihm zugestellten Auftrag, die Vollmacht, die Bürde, den Leidensweg auf sich geladen, um damit den Himmel für die Menschen wieder zu öffnen. „Man stelle sich das vor, wie eine Deckung eines ungedeckten Schecks, die Übernahme der Erlösung der Welt!“

Der Dreieinige Gott

In diesem Geschehen am Jordan habe Gott sich zum ersten Mal als Dreifaltiger Gott gezeigt, Vater, Sohn, Heiliger Geist. Die Taube sei am Himmel erschienen und sprach: Siehe, das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“ Damit stelle sich uns ein weiteres Glaubens-Rätsel, welches wir mit unserem Intellekt nicht erklären können: $1+1+1=1$.

„Mit unserem menschlichen Verstand können wir oft die Bibel nicht verstehen, sondern wir sollen vielmehr durch die Bibel unser Denken korrigieren lassen.“



Zuhören, erleben und basteln im Gemeinderaum

Mit hübschen verzierten Bäumen aus Tonpapier, in welchen Zachäus als Figur sitzt, kamen die Kinder fröhlich in den Kirchenraum zurück.

Die Orgel spielte Petra Schneider-Grössl. Pfarrer Roland Kelber begleitete das Eingangslied „Siehe, ich mache alles neu“ mit der Gitarre.

Winterwanderung

zur

Wolfgangskapelle



Verschneite Wolfgangskapelle

Winterwanderung zur Wolfgangskapelle

Am Mittwoch, 14. Januar, lädt die Tourist-Information Drachselsried mit Natur- und Landschaftsführer Hans zu einer geführten Winterwanderung durch die stille Winterlandschaft des Zellertals ein. Treffpunkt ist um 9.30 Uhr an der Tourist-

Information, von dort werden Fahrgemeinschaften zum Ausgangspunkt Frath gebildet.

Die rund sechseinhalb Kilometer lange Tour führt über die Platte zur idyllisch gelegenen Wolfgangskapelle bei Böbrach. Der Weg verläuft durch verschneite Wälder und bietet immer wieder schöne Ausblicke auf die winterliche Mittelgebirgslandschaft. Mit etwa 230 Höhenmetern ist die Wanderung gut machbar und dauert rund drei Stunden.

Im Anschluss besteht eine gemütliche Einkehrmöglichkeit im Gutsgasthof. Die Teilnahme ist für Gäste mit ZellertalCard sowie Einheimische aus Drachselsried und Arnbruck kostenlos, sonst beträgt der Unkostenbeitrag fünf Euro.

Anmeldung bis zum Vortag untr Tel. 09945/905033 oder tourist@drachselsried.de

Bei entsprechender Schneelage wird die Wanderung als Schneeschuh-Tour durchgeführt.

Neujahrsgrüße und Weihnachtskonzert

*Viele gute Wünsche zum Neuen Jahr 2026,
gute, behütete Wege,
und viele schöne Klänge
wünscht das Team der Viechtacher*

***Blockflöten-Chortage
Doris, Elke und Jaromir
und der Vorstand des
Blockflötenorchesters Chorus
Flautorum***

***Gleichzeitig laden wir herzlich ein
zu unserem
Weihnachtskonzert am Sonntag, 04.
Januar 2026 um 17 Uhr
im kath. Pfarrsaal Viechtach***

—
Programm:

Christoph Willibald Gluck Hoch tut euch auf, ihr Tore der Welt
(1714-1787)

Chorus Flautorum

Michael Altenburg Hosanna dem Sohn David
(1584-1640)

Chorus Flautorum

Jan Pieterzoon Sweelinck Gaude et laetare
(1562-1621)

Chorus Flautorum

Johann Walter Josef, lieber Josef mein
(1496-1570)

Chorus Flautorum

Eberhard Werdin Der Weg nach Bethlehem
(1911-1991)

Musica Vitana und Sprecher

James Carey A Christmas Suite
(1988)

Chorus Flautorum

A Christmas World Weihnachtslieder aus aller Welt
Chorus Flautorum

Gemeinsames Lied

EG 44

O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit
Welt ging verloren, Christ ist geboren:

Freue, freue dich, o Christenheit.

O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen:

Freue, freue dich, o Christenheit.

O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit
Himmlische Heere jauchzen dir Ehre!

Freue, freue dich, o Christenheit.

Eintritt frei

Für freiwillige Gaben zugunsten der Chorus-Flautorum-Arbeit

wird herzlich gedankt

Veranstalter:

Kath. Pfarrei St. Augustinus Viechtach

Kontakt:

Blockflötenorchester Chorus Flautorum Viechtach e. V.

www.chorus-flautorum.de

*** * * * ***

Herzliche Einladung,

bei den Viechtacher Blockflöten-Chortagen

mit uns zusammen zu spielen.

**Der nächste VBC findet am 07. Februar
2026**

in der Stadthalle Viechtach statt.

Genau du bist gemeint! Christvesper in der Christuskirche Viechtach



Krippenspiel in der Christuskirche

Ein strahlendes Highlight im Zuge des Jubiläums *75 Jahre Christuskirche 2025* war die Christvesper am Heiligabend mit Krippenspiel.

„Uns hat heute die große Lichtertanne den Weg hierher geführt. Damals hat der Stern von Bethlehem den Weg gewiesen“, begrüßte Pfarrer Roland Kelber die Weihnachtsgemeinde in der bis auf den letzten Platz voll besetzten Christuskirche. „Stern über Bethlehem zeig uns den Weg“ wurde nun an der Orgel angestimmt von Paula Kucerova. Pfarrer Kelber trug die Propheten der Ankündigung Christi Geburt vor und die Weihnachtsgeschichte aus dem Lukas-Evangelium.

Diese Weihnachtsgeschichte wurde nun sichtbar lebendig durch das von Iris Marchl inszenierte Krippenspiel, musikalisch-technisch unterlegt von Bernhard Marchl. Markenzeichen der Theater- und Religionspädagogin Iris Marchl ist, dass sie die Handlung ihrer Stücke zusammen mit den Krippenspielkindern entwickelt.

Eine lebendige Weihnachtsgeschichte mit sprechenden Tieren und einem freundlichen Gastwirt

Es begann diesmal damit, das Ochs und Esel im Dialog waren. Dazu kamen nach und nach ein Bauer und Gastwirt, Engel schwebten dazwischen, Maria und Josef traten in die Szene, ein Hirte, Schafe und die Könige. Zu erwähnen ist hier beispielsweise, dass der Gastwirt nicht wie in gewohnter Weise zu Maria und Josef schroff und abweisend dargestellt wurde, sondern freundlich: „Leider ist hier alles voll belegt. Ich kann euch aber gerne einen Platz im Stall anbieten. Ich bringe euch gleich was zum Essen rüber.“ Ochs und Esel waren zunächst skeptisch ob der beiden Gäste. Doch sie ließen mit sich reden und stellten bald fest, dass der Stall durch die Anwesenheit der Neuankömmlinge spürbar wärmer wurde.



Schafe auf dem Weg zum Stall von Bethlehem



Pfarrer Roland Kelber liest die Weihnachtsbotschaft und predigt über die Inhalte des Krippenspiels

Die Fragen des Hirten und ihre Bedeutung

Die tieferen Aussagen des Krippenspiels griff auch diesmal Pfarrer Kelber seiner Weihnachtspredigt auf. „Genau Dich meint Gott, hatte der Engel zum einfachen Hirten gesagt. Warum bin gerade ich eingeladen zu Jesus? Genau Dich meint Gott, auch wenn du nur ein normaler Mensch bist, müde erschöpft überarbeitet, mit Fehlern behaftet.“ Gott, Herr und Schöpfer des Universums, interessiere sich für jeden ganz

persönlich. „Und was wird aus meinen Schafen?“ hatte der Hirt gefragt. Die Schafe, erläuterte der Pfarrer, könnten auch stehen für die vielen Aufgaben. Diese sollten uns jedoch nicht davon abhalten zu Jesus zu gehen. „Was soll ich dem Kind schenken?“ hatte der Hirt gefragt. Gott möchte dich überreich beschenken!



Engel kommen zum Hirten

Neugierig auf Gott werden

So mache Gott uns neugierig ihn näher kennen zu lernen in Jesus. Die Könige wurden durch einen Stern aufmerksam auf

Jesus. Schon damals hätten die Menschen den Sternenhimmel betrachtet und gefragt, was wohl dahinter stehe. Persönlich Gott kennengelernt hätten die Menschen aber erst durch Jesus. Gott habe viele Möglichkeiten, auf sich aufmerksam zu machen.

Die ganz reale Welt, sogar das Internet, könne Jesus als Mensch, als ein Du, als lebendiges und sprechendes Gegenüber erschließen. So könnte Jesus zum großen Navi auf dem Lebensweg werden. „Bitte ihn in dein Lebenshaus hinein!“ Ochs und Esel, die zu Beginn misstrauisch waren, haben gemerkt, dass es wärmer im Stall wurde, wenn sie enger mit Maria und Josef und dem Kindlein zusammen rücken. „Wie kann ich Gemeinschaft schaffen ohne mich zu bekriegen? Das schafft Jesus! Was dieses Kind alles schafft!“



Maria

und Josef

Die bereichernde und Sinn erfüllte Christvesper endete mit einem Dank an Iris und Bernhard Marchl und an alle Helferinnen.

Nach dem Segen und dem Stille Nacht ging die Gemeinschaft der Gläubigen in die Weihnacht hinaus.

Um 22 Uhr folgte die Christmette mit heiligem Abendmahl.

Am 1. Weihnachtsfeiertag gab es morgens einen Festgottesdienst mit heiligem Abendmahl und mit dem Posaunenchor.



Die Handlung der Krippenspiels zusammengefasst:

Im Krippenspiel geht es darum, dass Ochse und Esel zunächst keinen Platz im Stall einräumen wollen. Nicht für Maria und Josef nebst Jesus, nicht für die Schafe oder für sonst wen. Sie erfahren jedoch, dass es wärmer wird, wenn sie teilen, sowohl den Platz im Stall, als auch den Freiraum in ihrem Herzen. Sie erfahren auch, dass das Kindlein ein ganz

besonderes Kind ist, mit besonderer Ausstrahlung. Zudem geht es um Königinnen, die erkennen, dass die moderne Technik versagen kann und sie sich auf den Stern verlassen müssen, der sie zum neuen König bringt. Dieser ist nicht, wie erwartet, in einem Schloss, sondern in einem Stall und doch weitaus bedeutender als ein weltlicher König. Dieser Heiland lädt alle ein, ob reich oder arm. Und so ist der Hirte zuerst verwundert, dass er in seiner Armut gemeint ist, dass er zum Heiland eingeladen ist! Aber er macht sich froh auf den Weg. Er folgt den anmutigen, sanften Engeln, die ihm die frohe Botschaft klar übermitteln. Beim Stall findet er auch seine Schafe wieder, die bereits bei Jesus sind. Diese haben sich kurz zuvor, keck und süß auf den Weg gemacht. Josef, der auf dem beschwerlichen Weg zum Stall immer wieder Maria hatte aufmuntern wollen, und die liebevolle Maria freuen sich über alle Gäste im Stall.



**Maria war nicht der Typ für
eine heutige Casting-Show –
Gottesdienst zum 4. Advent
mit Pfr. Claudia Sommerauer**



Am 4. Advent hielt in der Christuskirche Viechtach Pfarrerin Claudia Sommerauer den Gottesdienst.

Schon der Name Sommerauer macht neugierig. Pfarrer Sommerauer, besonders bei den Älteren bekannt mit seinem „Wort zum Sonntag“ im Fernsehen, war ihr Schwiegervater.

Claudia Sommerauer, Fachtherapeutin für Psychotherapie und Heilpraktikerin, war 20 Jahre Krankenhauspfarrerin an der Uniklinik in Großhadern und hat seit 14 Jahren in München und hier im Bayrischen Wald in Tafertsried/Gotteszell eine psychotherapeutische Praxis . Dort behandelt und begleitet sie Erwachsene und Kinder. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit sind Frauen, Kinder, Familien, die durch Schwangerschaft und/oder Geburt belastet oder traumatisiert sind.

In ihrer Predigt – bezugnehmend auf den Lobgesang der Maria aus dem Lukasevangelium – richtet die Seelsorgerin den Fokus zunächst auf Maria.

Maria war eine ganz einfache junge Frau

Eine junge Frau aus Nazareth, die überhaupt nicht herausragte gegenüber den anderen. Nichts besonderes habe sie geleistet, sie sei nicht außergewöhnlich klug oder fromm oder schön oder reich. gewesen. Und doch habe sie erlebt: Gott hat Großes an ihr getan. Und so habe sie ihr geradezu revolutionäres Lied von der von Gott angesehen, erhobenen „niedrigen Magd“ gesungen.

In den vielen Bildern werde Maria gern dargestellt als die sanftmütige junge Mutter, ganz und gar auf das Kind ausgerichtet. Ihr Lied dagegen komme selbstbewusst daher: Gott erhebt die Niedrigen!

In unserer christlichen Tradition spiele Maria als die „Gottesmutter“ oder auch „Gottesgebärerin“ eine große Rolle. „Viele Mütter der Welt identifizieren sich mit ihr, die unter so schwierigen Umständen gebären muss und ihr Kind schützen will. Eine Mutter, die irritiert ist über den Jugendlichen, der im Tempel lehrt.

Die um den Sohn ringt, wenn sie mit seinen Geschwistern vor der Türe steht und erduldet, wie Jesus ihr eine Abfuhr

erteilt. Die bis zuletzt bei ihm bleibt und auch unter dem Kreuz mitleiden wird. Die Pietá, Maria mit dem toten Sohn im Arm, sie ist weltweit und durch die Jahrhunderte ein Sinnbild mütterlicher Liebe.“



In der Weihnachtsgeschichte kommen keine Erfolgstypen vor

Die Predigerin schlägt nun den Bogen weiter zu all den Personen, die in der Weihnachtsgeschichte präsent sind. Es sei wahrhaftig keine Elitetruppe gewesen, die hier versammelt war! Bei jeder Castingshow wären sie wohl durchgefallen. Josef –

in der Geschichte eher als Randfigur angesehen, sei nicht gerade der Gewinnertyp gewesen, ebenso die Hirten, Menschen, die um ihre tägliche Existenz ringen mussten.

Hier zog Claudia Sommerauer eine Parallele zu Menschen aus unserem Alltagsleben, Erfolglose, Arbeitslose, Ausgegrenzte. „Keine Lichtgestalten der Kino Glamour Glitzerwelt!“ Sie und gerade sie würden von dem liebenden Gott angesehen und erhoben. Und all die Reichen, die Gewinner und Erfolgreichen? Auch sie seien nicht ausgeschlossen, wenn sie nur ihr Augenmerk auf Gott als ihren Helfer richteten.

In der Geschichte des Christentums setze sich, so die Pfarrerin, die Reihe der nicht perfekten Auserwählten Gottes fort. Petrus, der Jesus aus Angst verleugnet habe, wurde einer der führenden Apostel. Maria Magdalena mit ihrer zweifelhaften Vergangenheit sei wegen ihrer Glaubenstreue in aller Welt und durch die Jahrhunderte in Erinnerung geblieben. Paulus, einstmals Christenverfolger, habe trotz seiner körperlicher Einschränkungen das Evangelium über das Mittelmeer nach Europa gebracht.

Gottvertrauen

Das Wunderbare am Christlichen Glauben sei, dass niemand für den Christlichen Glauben und seine großartige Botschaft zu gering sei. Gott wisse etwas vom Leid des Lebens, des Alltags, von Schmerz und Trauer. „Gerade deshalb können wir uns diesem Gott anvertrauen. Gott schickt nicht Leid. Gott weiß selbst um Leid und Kummer und gibt uns die Kraft, damit zu leben.“

„Mir geschehe wie du gesagt hast“, habe Maria zu dem Engel Gabriel gesagt. So werde sie zum Sinnbild von Gottvertrauen. Josef habe inmitten seiner Zweifel mit Blick auf all die problematischen Umstände zu Maria als seine Frau gestanden und seiner Intuition, seinem Traum, vertraut und floh vor dem mordenden Diktator Herodes nach Ägypten.

Die Hirten hätten nichts vorzuweisen gehabt. Aber sie

vertrauen der Botschaft von den Engeln.

„Es wird nicht sofort alles besser für die Protagonisten. Kein Geldregen kommt über sie, ein Happy End ist nicht in Sicht. Und doch ändert sich ihr Lebensgefühl: Sie vertrauen und in der Folge erfahren sie: Gott ist da. Gott sieht sie, sieht sie an, wie er Maria gesehen und angesehen hat. Sie werden zu angesehen Menschen.“



Marias Lied weitersingen

Wir Heutigen seien nun die, die sich öffnen können für Gottes Hoffnung. Wir seien die, die das Lied der Maria weitersingen und dafür Sorge tragen mögen, dass Gottes Liebe Wirklichkeit werde – wie lang es auch dauern möge, wie klein die Schritte dazu auch seien, wie viele Rückschläge es auch bedeuten möge.

„Wir können einen Teil dazu beitragen, dass eine Spur gelegt wird vom Frieden Gottes schon jetzt in dieser Welt. Jesus begegnet uns in Menschen, denen wir begegnen. Die müssen nicht toll, besonders gut oder schön sein. Es können durchaus oder gerade auch Ausgegrenzte, Kranke, Schwache, Fremde, Verachtete, Menschen mit Behinderung oder schwierige Menschen sein. In ihnen ist Gottes Liebe anwesend.“

Mit dieser ergreifenden Predigt konnten die Gläubigen mit einem Gefühl von Glaubensmut und Glaubenskraft den Weg vom 4. Advent nach Weihnachten und weiter gehen.

Die Orgel spielte Petra Grössl-Schneider.

Bei dem Lied von Jochen Klepper „Die Nacht ist vorgedrungen“ gab Claudia Sommerauer eine kurze Erklärung ab zur damaligen antisemitischen Situation, wo die Familie von Jochen Kleppers Frau deportiert und ermordet wurde.



Winter-Zauber-Wald- Spaziergang von Höllhöhe nach Kolmstein



Mit

diesem zauberhaften Engel von Siegfried Weigl grüßt Pilger Rudi Simeth in die Advents- und Weihnachtszeit hinein.

Unser lieber Pilgerbruder Rudi hat zu Beginn der Adventszeit eine traumhafte Winterwanderung zum Kolmsteiner Kircherl

gemacht und mit Fotos dokumentiert.

Wir danken für die wunderbaren Impressionen und begeben uns
virtuell in die kommende Zeit ☐



Unterwegs durch den Wald



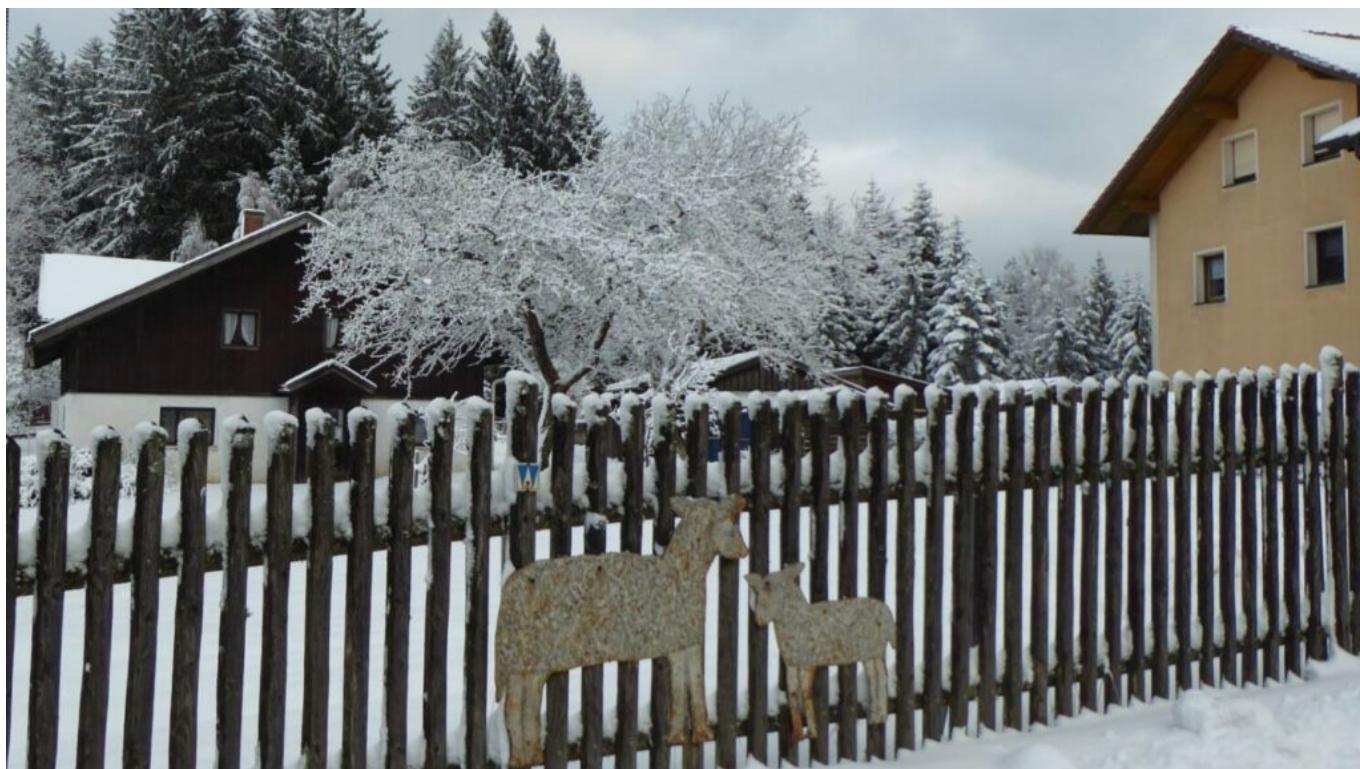
Blick ins weite Land



Schnee im Winterwald



Schmuckes Kolmsteier Kircherl mit Schnee gekrönt



Wolfgangsweg-Schäfchen weisen den Weg



Kreuzigungsgruppe sanft eingehüllt



Im Inneren vom Kolmsteiner Kircherl



Gedenken an die Verstorbenen



Wir befinden uns am Wolfgangsweg und auf den großen grenzüberschreitenden Pilgerwegen



Tief verschneit im Wald



Enge

↳ wahrnehmen

Eine neues Weihnachtsspiel in Vorbereitung mit der Theater- und Religionspädagogin Iris Marchl



Die Theater- und Religionspädagogin Iris Marchl bereitet sein Wochen mit 14 Kindern ein neues Krippenspiel vor.

Vorbereitungen

Auch in diesem Jahr hat die Religions- und Theaterpädagogin Iris Marchl wieder Kinder für ein Weihnachtsspiel in der Christuskirche Viechtach eingeladen. 14 Kinder nehmen teil. Sie sind zwischen 5 und 11 Jahre alt. Bereits seit Ende Oktober finden jeden Freitag von 16 bis 17 Uhr Proben im

Kirchenraum statt.

Iris Marchls besonderer Stil

Als Theaterpädagogin ist es die Besonderheit der von Iris Marchl erstellten Krippenspiele, dass sie die grundlegende Handlung in kreativer Zusammenarbeit mit den Kindern erarbeitet. „Wir haben dieses Jahr wieder ein eigenes Stück kreiert. Jedes Kind sucht sich eine Rolle aus, die jeder und jede einzelne spielen will. Zusammen überlegen wir uns eine Handlung; die Kinder sind darin sehr einfallsreich, ich schreibe ihre Ideen mit und daheim verfasse ich dann das Stück. Es können noch Kinder quer einsteigen. Das ist durchaus möglich. Die Rolle muss jedoch zum jetzigen Stück passen“, erklärt Iris Marchl.

Pädagogische Unterstützung

Bei dieser verantwortungsvollen Aufgabe ist es hilfreich, wenn pädagogische Unterstützung dabei ist. „Ich bin dieses Jahr sehr glücklich, denn ich bekomme Hilfe von Liane Bechtoldt und Carolina Weber. Das ist wirklich toll. So können wir zwei Szenen gleichzeitig proben. Außerdem haben die beiden geniale Ideen und sind eine großartige Unterstützung.“

Ein Erlebnis!

Jedes Jahr ist es ein Erlebnis für die Kinder, deren Eltern und Großeltern und für die Kirchengemeinde, wie in der bis auf den letzten Platz gefüllte Kirchenraum als Theaterbühne und als Christvesper fungiert. Dazu ist die Architektur sehr gut geeignet. Die heimelige Kirche weist nicht nur eine besonders wohlige Atmosphäre auf, sie kann ganz unterschiedlich gestaltet werden mit den verschiebbaren Bänken. Die Architektur zeichnet sich durch einen Holzständerbau aus, wodurch ein warmer, wohliger Charakter erzielt wird. Der fast quadratische Grundriss betont den Gemeinschaftscharakter der Gottesdienste.

Die Predigt zum Krippenspiel

Iris Marchl ist sehr glücklich über das Zusammenwirken mit

Pfarrer Roland Kelber. „Pfarrer Kelber greift in seinen Predigten meine Handlungen vom Krippenspiel auf und verdeutlicht die christlichen Inhalte, die darin stecken. Das finde ich jedes Jahr großartig und ich bin sehr gerührt deswegen. Nun bin ich selbst ja Religionspädagogin und schreibe bewußt ein christliches Krippenspiel. Darüber mache ich mir beim Verfassen im Vorfeld schon auch Gedanken.“

Termin

Die Christvesper mit Krippenspiel ist am Heiligabend um 16.30 Uhr in der Christuskirche Viechtach



Bei den Proben für das Krippenspiel 2024

Eine offene Gemeinschaft – 75 Jahre Kirchweihjubiläum: Festgottesdienst in der Christuskirche



Ein Teil der anwesenden Gläubigen

75 Jahre Kirchweihjubiläum

Festgottesdienst am zweiten Advent 2025 in der
Christuskirche Viechtach



Zum Einstimmen in diesen festlichen Vormittag sang der Projektchorunter Leitung von Paula Kucerowa.

„Dem, der die Liebe ist, sagen wir Dank. Er hat die Christuskirche erhalten“, begann Pfarrer Roland Kelber seine Begrüßung. „Ein großer Zug evangelischer Gläubiger ist am 3. Dezember 1950 von der Sankt-Anna-Kapelle hierher gezogen. Bis zu jenem ersten Advent wurde den evangelischen Christen, die fast alle Flüchtlinge waren, die Sankt-Anna-Kapelle zur Verfügung gestellt. Welch ein feierlicher Gang nun zur neu erbauten Christuskirche!“

Die Festgemeinde sang unter der Begleitung von Paula Kutscherowa an der Orgel ein feierliches Kirchweihlied mit einem Dank für so viel Segen und ermutigende Erbauung, die immer wieder aus den Gottesdiensten gekommen ist. In seiner Predigt betonte Pfarrer Roland Kelber, dass zunächst natürlich der Dank unserem Gott gelte, an Christus selbst, der die Christuskirche bis heute erhalten hat und. Der Dank ging auch an alle Menschen, die dazu beigetragen haben, diese

Kirche in all den Jahren mit Leben zu füllen.
Die Christuskirche wurde als Notkirche konzipiert und aus Bauteilen aufgestellt. So erinnere sie in ganz spezieller Weise an die schrecklichen Notzeiten des Zweiten Weltkrieges, wo eine große Zahl evangelische Heimatsuchenden seit 1942 Zuflucht in Viechtach gesucht und gefunden haben. Dieser inzwischen denkmalgeschützte Bau steht immer noch. Der bekannte Architekt Otto Bartning hat überall in Deutschland Kirchen gebaut. Viele davon wurden wieder abgebaut. „Diese provisorische Notkirche erinnert immer daran, dass wir unsere ewige Heimat im Himmel haben. Sie ist kein Selbstzweck, sondern weist auf die gnadenreiche Zukunft hin, die Jesus uns geschenkt hat. Doch wir müssen unsere Köpfe nicht in den Sand stecken, sondern wir dürften unsere Häupter erheben, weil sich unsere Erlösung naht. Wir müssen nicht in den Abgrund schauen!“



Am Vorplatz der Christuskirche steht die große, mit vielen Lichtern geschmückte Nordmanntanne

„Die schlichte Kirche war mir ans Herz gewachsen“

Prof. Dr. Peter Fröhlich las nun ein Grußwort von Altpfarrer Ernst-Martin Kittelmann vor, der leider wegen einer wichtigen anderen familiären Feier nicht persönlich anwesend sein konnte.

Pfarrer Kittelmann wurde 1977 beauftragt, die Leitung der Christuskirche zu übernehmen. 40 Jahre lang war er hier Pfarrer.

„Die schlichte Kirche war mir ans Herz gewachsen und auch die vielen Menschen, die sich hier einbrachten. Es war ein Haus zum Lobe Gottes, voller Begegnungen, Erlebnissen und vieler treuer Menschen, die Bänke zurecht stellten, Kerzen entzündeten, den Christbaum aufstellten, Blumen für den Altar brachten oder das Glockenseil läuteten, Erwachsene, Jugendliche und Kinder. Wir stehen in einer Zeit, wo immer wieder Kirchen geschlossen oder verkauft werden müssen. Die große Nordmantanne vorne am Kirchplatz war ursprünglich ein kleines Bäumchen. Es ist gewachsen und sehr groß geworden. Jährlich leuchten auf dieser Tanne immer mehr Kerzen in der Advents und Weihnachtszeit weit hinaus. Von dieser Kirche möge immer ein Leuchten hinausgetragen werden..“



Gabriele Atzinger vom Pfarrgemeinderat spricht ein Grußwort

Gabriele Atzinger betonte die innige Verbundenheit der beiden Konfessionen in Viechtach. Die Gemeinschaft der Christen sei keine Selbstverständlichkeit, sondern ein Geschenk und eine stetige Aufgabe. „Gemeinsamer Glauben wird hier in Viechtach beispielsweise bezeugt im gemeinsamen Weltgebetstag der Frauen oder im Caritativen Adventsmarkt, wo diesmal Menschen im Sudan unterstützt wurden. Immer wieder bringen sich beide Kirchengemeinden gemeinsam zur Unterstützung von Hilfsbedürftigen ein – eine geschwisterliche Gemeinschaft!“

Brunhilde Weber mit 82 Jahren verabschiedet

Bürgermeister Franz Wittmann richtete seinen Dank an die evangelische Kirchengemeinde mit all ihren Ehrenamtlichen. „Ein großes Engagement, bis heute!“ In diesen Zeiten des Wandels und in Zeiten der Unsicherheit sei das ein besonderes Geschenk. „Das Jubiläum erinnert uns daran, dass wir hier in Viechtach eine offene Gemeinschaft sind von Bildung, Kultur und Solidarität.“ Glückwünsche und je ein kleines Präsent ging an die Gründerin und Leiterin des Projektchors, der in diesem Jahr von Paula Kutscherowa ins Leben gerufen worden ist und an die langjährige Mesnerin Brunhilde Weber.



Pfarrer Roland Kelber beglückwünscht Paule Kucerova zur Gründung des Projektchors



Segen für Brunhilde Weber

Brunhilde Webers Weg führte sie von Odessa über Sibirien und Kasachstan bis in den Bayerischen Wald. Mit 82 Jahren wurde

sie heute, an diesem Jubiläumstag, verabschiedet. Unter Tränen gerührt bedankte sie sich bei ihren beiden Pfarrern Ernst-Martin Kittelmann und Roland Kelber, bei allen Freunden und Glaubensgeschwistern, Helferinnen und Wegbegleitern. Und bei Gott, der sie bis hierher gebracht habe.

Aktuell hat der Konfirmand Colin Bechtholt bis zu seiner Konfirmation das Mesneramt übernommen, wofür die Kirchengemeinde sehr dankbar ist.



Prof. Dr. Peter Fröhlich präsentierte die Taufftafel Prof. Dr. Peter Fröhlich brachte sich nun ein zum angekündigtem Thema der Taufjahrgänge, die in der Christuskirche Viechtach seit ihrer Gründung getauft worden sind. Die älteste Getaufte, die heute anwesend war, war Dorothea Stuffer. Sie wurde. Im Jahr 1954 hier getauft. Der jüngste anwesende Täufling wurde genau 70 Jahre später 2024 in dieser Kirche getauft. Nun wurden unter den anwesenden Täuflingen, mit deren Namen kleine Zettel angefertigt worden waren, das Los gezogen. Erwählt durch das Los wurden 3 Täuflinge, nämlich Dennis, ein Konfirmand, Erich, ebenfalls

ein Konfirmand, und der Jüngste Gottesdienstteilnehmer im Alter von 2 Jahren. Bürgermeister Franz Wittmann garantierte den drei Gewinnern eine Jahreskarte für das Freibad.



Die Lose werden verteilt

Einen Dank richtete Pfarrer Kelber an all die Mitwirkenden, die sogenannten „Zugroasten“, die, ohne hier getauft worden zu sein, sich sehr viel eingesetzt haben.

Zum feierlichen persönlichen Miteinander wurde im Anschluss an den Festgottesdienst im Gemeindesaal zu einem Buffet eingeladen. Conny Penzkofer und Barbara Wagner hatten die Vorbereitungen für den Empfang getroffen.



Viechtacher Bürgermeister Franz Wittmann
Fotos: Peter Fröhlich / Dorothea Stuffer

Pilgern auf der Vía de la Plata – von Sevilla bis Mérida UND: Spanien-Pilgerreise im Frühjahr 2026: nach Santiago und weiter „bis ans Ende der Welt“

Pilgern auf der Vía de la Plata – von Sevilla bis Mérida

□ 07. bis 19. April 2026 | □ ca. 213 km in 10 Etappen | □ kleine Gruppe (9–11 Teilnehmende)

Die *Vía de la Plata* ist ein stiller und ursprünglicher Jakobsweg – mit Raum für Einfachheit und persönliche Erfahrung. Unsere Reise richtet sich an erfahrene Pilger*innen und Wanderer, die das Ursprüngliche suchen. Eine Gelegenheit, die *Vía de la Plata* kennenzulernen – für alle, die neue Wege oder Herausforderungen suchen, oder schon lange mit diesem besonderen *Camino* geliebäugelt haben. Für diejenigen, die das Pilgern in reduzierter, stiller Form schätzen, ist es eine Möglichkeit, individuell und doch verbunden in einer kleinen Gruppe Gleichgesinnter unterwegs zu sein.

→□ Weitere Informationen, den Etappenplan sowie die Teilnahmebedingungen finden sich auf unserer Homepage (<https://jakobusfreunde-paderborn.com/pilgerreise-via-de-la-plata-04-2026/>).

Eine verbindliche Teilnahme-Anfrage kann **bis zum 15. Oktober 2025** gestellt werden.

Für Rückfragen stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung:

□ pilgerreisen@jakobusfreunde-paderborn.com

Vielen Dank im Voraus für die freundliche Unterstützung und das Weiterleiten dieser Einladung an Mitglieder, in interessierten Kreisen – gerne auch über Homepages oder Social Media!

Mit herzlichen Pilgergrüßen,

Adriana González

UND

Liebe Pilger- und Wanderfreunde,

vom **26. April bis 09. Mai 2026** führen die *Jakobusfreunde Paderborn* eine **14-tägige Pilgerreise nach Spanien** durch:

Pilgern im Frühjahr 2026

– *Ankommen in Santiago – und weiter bis ans Ende der Welt –*

Pilgerwanderung von *Triacastela* nach *Santiago de Compostela* mit Verlängerung bis *Finisterra* und *Muxía*

Unter der Leitung von unserem erfahrenen Pilgerführer **Ulrich Kryn**

→□ Im Anhang finden Sie unseren PDF-Flyer mit Ablauf & Etappenplan, Fluginformationen und Anmeldeformular.

Ebenfalls auf unserer Homepage zu finden: <https://jakobusfreunde-paderborn.com/pilgerreise-im-april-mai-nach-spanien/>


Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie diese Informationen an Ihre Mitglieder weiterleiten könnten. Die beigefügten Unterlagen dürfen Sie gern auf Ihren Websites, in Newslettern und Social-Media-Kanälen sowie bei Veranstaltungen, Stammtischen oder auf Pinnwänden veröffentlichen ggf.

verlinken.

Bei Fragen stehen Ihnen unser Pilgerführer Ulrich Kryn (u.kryn@t-online.de) und ich jederzeit gerne zur Verfügung.

Für Ihre freundliche Unterstützung danken wir Ihnen herzlich!

Herzliche Pilgergrüße
und *Buen Camino*,
Adriana González

	<p style="text-align: center;"><i>Adriana González</i></p> <p style="text-align: center;">Organisation von Spanien-Gruppenpilgerreisen Freundeskreis der Jakobuspilger Busdorfmauer 33 – 33098 Paderborn – Tel.: 05251/5068677 http://www.jakobusfreunde-paderborn.com privat: Tel.: +49 (0) 214 202 8815 – Mobil: +4915119154454 E-Mail: adriana.gonzalez@jakobusfreunde-paderborn.com</p>
--	---

**Warten und nicht aufgeben –
Familiengottesdienst am 1.
Advent in der Christuskirche
Viechtach**



Familiengottesdienst zum 1. Advent

Warten und nicht aufgeben

**Familiengottesdienst am 1. Advent in der Christuskirche
Viechtach**

Am ersten Advent gab es in der Christuskirche einen Familiengottesdienst. Zu Beginn wurde durch zwei Kinder die erste Kerze am Adventskranz entzündet.



Die erste Kerze!

In Interaktion entfaltete sich ein lebendiger Gottesdienst. Pfarrer Roland Kelber und das Kindergottesdienst-Team gelang es, die teilnehmenden Kinder, ihre Eltern und Großeltern von Anfang an bis zum Ende in Spannung zu halten.



Die Herzen öffnen – Beten mit Bewegungen

Das Thema dieses Sonntagmorgens war Warten.

Jedes Kind und alle Teilnehmenden bekamen, solange der Vorrat reichte, ein verpacktes Geschenk überreicht. „Ihr dürft das Geschenk aber noch nicht auspacken. Erst, wenn ich euch sage, dass ist soweit ist.“ Damit begann bereits ein gefühltes, erwartungsvolles Warten. „Worauf warten wir im Advent?“

Sofort kam die Antwort: „Auf das Christkind!“



In Zeitungspapier verpackte Geschenke. Was wird das wohl sein?
Nun folgte ein stummes **Anspiel** von Pfarrer Kelber und seiner Frau Debora, wobei die beiden pantomimisch „Warten“ darstellten. Die Zeit des Wartens wurde länger und länger. Da verlor Pfarrer Kelber gespielt die Geduld und ging weg. Debora harrte aus und siehe: endlich kam die erwartete Person und es war eine große Freude!



Pfr. Roland Kelber und Debora Kelber tragen ein Anspiel zum Thema Warten vor.

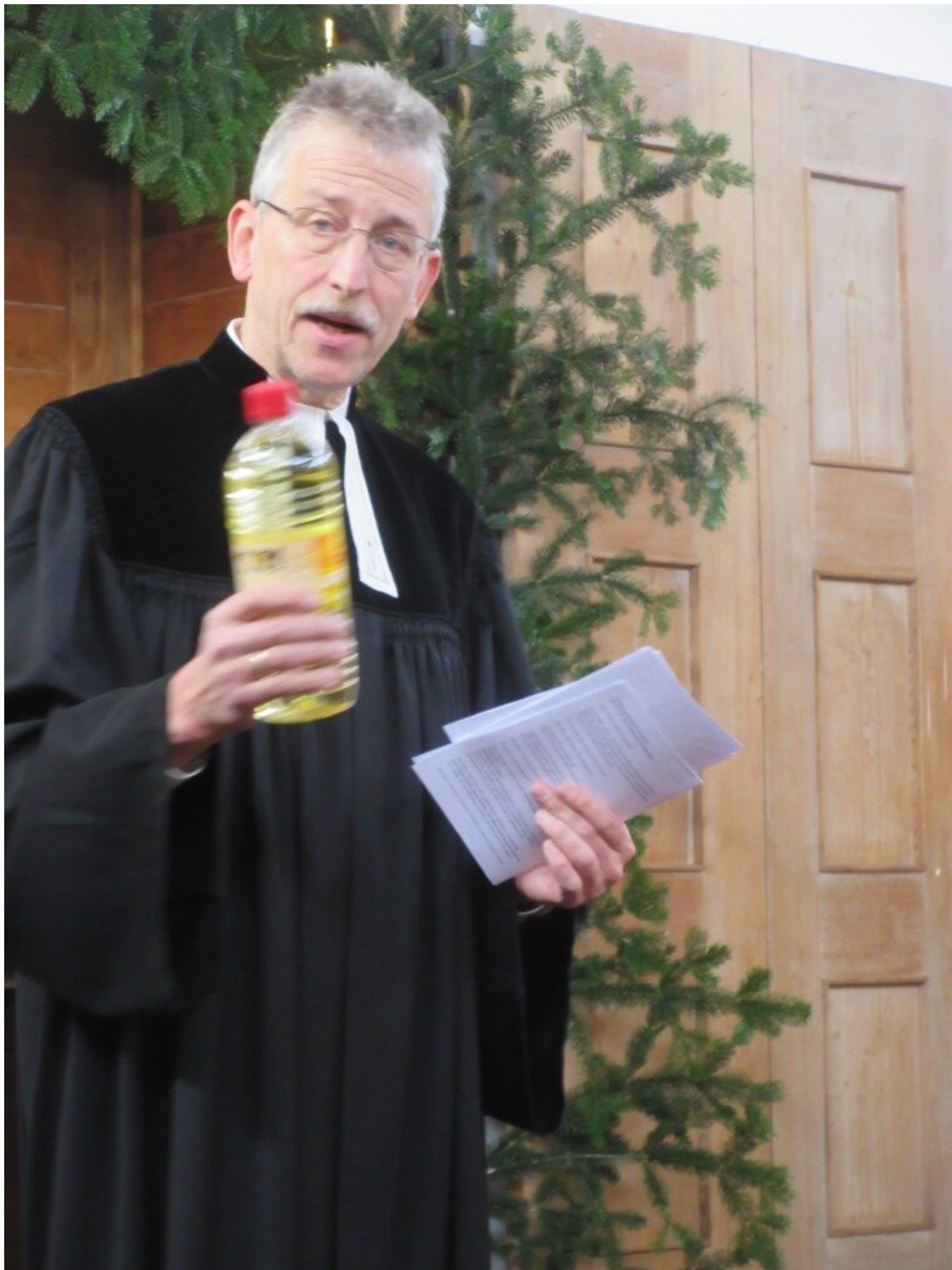


Auspacken der Geschenke

Nun durften die Kinder ihr Geschenk auspacken. Es waren kleine **Öllampen**. Diese wiesen hin auf das Gleichnis im Matthäusevangelium von den klugen und den törichten Jungfrauen, die auf den Bräutigam gewartet haben. „In langen Wartezeiten ist es wichtig“, erklärte der Seelsorger, „die Lampen immer wieder aufzufrischen, damit sie nicht ausgehen. Ihr braucht ein Öl, damit ihr die Flamme der Erwartungsfreude immer erhalten könnt.“

Die Erwartungsfreude können wir erhalten

1. durch Beten
2. mit anderen zusammenkommen
3. Freut euch, dass eure Namen aufgeschrieben sind!



„Die Lampen müssen mit Öl immer neu aufgefrischt werden.“



„Freut euch, dass eure Namen im Himmel aufgeschrieben sind!“

Jesus selber spreche in der Bibel zu uns. Das sei das Öl. „Wir warten auf Jesus, den Geburtstagsträger, schon 2025 Jahre! Wenn er wiederkommt, so ist das schöner als jeder Geburtstag. Es ist ein großes Fest wie eine Hochzeit!“



In Arbeitsgruppen beschriften die Kinder ihre Lampen



Die Kinder durften nun in Arbeitskreisen mit Stiften Bänder aus Papier bemalen und auf ihre Öllampen aufkleben. Die Bänder beinhalteten allesamt Zusagen aus der Bibel, in welchen ermutigende Sprüche auf die große Freude hinweisen.



Freut euch, dass eure Namen im Himmel aufgeschrieben sind!



Gott sagt: Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist geben.



Jesus sagt: ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.



Auch ältere Gemeindemitglieder freuten sich über ihre Öllampen.
Die adventlichen Lieder begleitete Pfarrer Kelber mit der

Gitarre. Das Kindergottesdienst-Team half beim Malen und Basteln und trug Gebete mit Bewegungen und die Fürbitten vor.
Den Schlussegen sprach Debora Kelber
Zum Ende des Gottesdienstes bekamen dann die Kinder auch wirklich Öl in ihre Lampen gefüllt.



Öl für die Öllampen

Gott spricht immer wieder neu – Senioren-Nachmittag mit Pfarrer Waldemar Schäfer



Treff im evangelischen Gemeindesaal zum Senioren Nachmittag



Pfarrer Waldemar Schäfer (90)

Am vergangenen Freitagnachmittag durften Senioren im evangelischen Gemeindesaal in Viechtach dabei sein, als Pfarrer Waldemar Schäfer aus seinem bewegten und bewegendem Leben erzählt. Dabei haben Glaube und Leben immer zusammen gewirkt.

Waldemar Schäfer, ehemals Pfarrer in Berlin Friedenau, lebt seit 1994 in Prackenbach. Seit der Erkrankung seiner Frau Marianne, die ihm als Pfarrfrau bei seinen Gottesdiensten stets als begeisterte Lektorin unterstützt hat, hat Pfarrer Schäfer keine Gottesdienste mehr in seiner Wahlheimat halten können. Marianne Schäfer verstarb 2020.

Marianne war und ist bis heute seine große Liebe und gemeinsam haben sie mit Gottes Hilfe so manche Klippe gemeistert.

An diesem Nachmittag erstrahlte Waldemar Schäfers Leben und Glaubensleben erneut auf. Der Glaube hängt unmittelbar mit seiner Lebensgeschichte zusammen.

In 90 Jahren hat er viel erlebt, viel angeregt. Er ist überzeugt, dass auch jetzt noch eine Aufgabe vorgesehen ist für ihn in der Welt...



Bewegende Lebensgeschichte



Hier ein Beispiel aus seiner Kindheit in den Kriegswirren:

„Meine Mutter erzählte mir oft, dass ich alle Fliehenden – wir waren auf der Flucht in russische Gefangenschaft geraten – damals gerettet hätte. Doch das weiß ich nur noch verschwommen.“ Als der Gefangenenzug aus Frauen, Kindern und alten Leuten in einer Reihe aufgestellt wird und in die Mündung eines Gewehres blickt, tritt der Zehnjährige vor, schaut dem russischen Offizier in die Augen und sagt: „Onkel Soldat, dann schieß endlich!“ Stille. Der Offizier dreht sich um, geht davon...“

„Christus möchte, dass wir ihm ganz persönlich unser Leben übergeben. Wir sollen aber durchaus auf eigenen Füßen stehen. Glaube heißt nicht, dass wir keinen eigenen Willen haben. Gott traut uns zu, dass wir fruchtbar mit dem Samen seines Wortes umgehen. Das Wort Gottes trägt mich und gibt mir die Möglichkeit zu leben. Gott spricht immer wieder neu durch sein Wort. Der Glaube ist immer unvollendet und braucht stets neue Begegnung und Ansprache.“

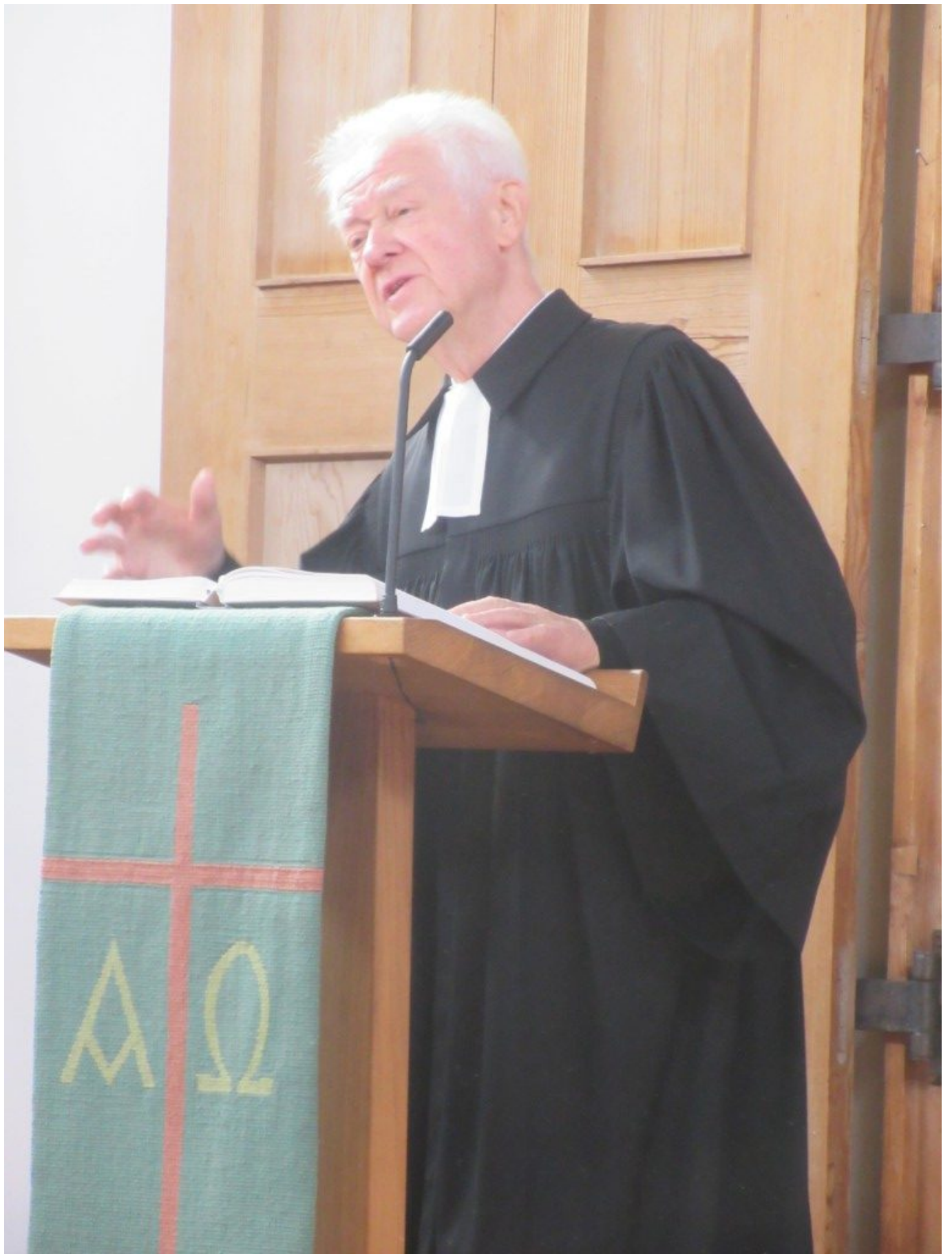
Dieses Predigtwort aus einer der letzten Predigten in der Christuskirche am 26.9.2021 zeigt, wie tief Waldemar Schäfer

im Glauben steht und wie großartig er seine Glaubenseinstellung weiter geben konnte – auch an Jugendliche.

Die Menschen würden immer wieder neu das Wort Gottes brauchen.

Gott traue uns zu, dass wir Glauben leben, und dass wir es wagen, zu segnen und im Gespräch mit anderen auf die christliche Hoffnung hinzuweisen. Dazu gehöre oftmals viel Mut, doch nur so könnten auch junge Menschen sehen, dass Glaube kein starres Gesetz sei und nichts mit der gängigen Moral oder mit einer „traditionellen Frömmigkeit“ zu tun habe.

Glaube frage vielmehr: Was spricht Gott zu mir heute, jetzt und in diesem Augenblick? Die Antwort könne aus einer Predigt kommen. Doch Predigt sei nicht nur etwas, was jemand da vorne auf der Kanzel sage. Predigt könne auch sein, dass ich plötzlich aus einem von mir selber gesprochenen Glaubensbekenntnis oder dem Lesen eines Bibelwortes höre, wie hier Gott direkt in meine Seele spricht. Glaube sei kein „Sahnehäubchen“, welches mal kurz das Leben versüßt.





Pfr. Schäfer ist 90 Jahre alt.

Er ist vor gut dreißig Jahren zum Ruhestand nach Prackebach gezogen.

Das Haus hatten sie schon vorher gekauft und als Ferienhaus genutzt.

Durch die Jugendzeltlager, die er hier mit seinen Berliner Pfadfindern organisiert hat, ist er mit der Region in Kontakt gekommen.

Er hat seit seinem Ruhestand an bis vor wenigen Jahren bei uns gepredigt.

Er hat sehr spannend aus seinem Leben erzählt von vielen Weichenstellungen, die er von Gott geführt sieht.

So ist er z.B. vom Jugend-Diakon später auf eine Berliner Pfarrstelle gekommen, wo er aber auch Schwerpunkt Jugendarbeit gemacht hat.

Bis heute existiert die von ihm gegründete Pfadfindergruppe, so dass die Segenslinie weiter gegangen ist.

**Vortrag „Auf den Spuren des
Hl. Wolfgang“ am Fr, 21.11.25**



Pilgerziel Wolfgangsee im Salzkammergut

Liebe Pilger- und Wanderfreunde,

wie wärs mal mit Pilgern bequem im Sitzen, Betrachten von schönen Pilgerbildern aus Bayern, Böhmen und Österreich und Gedankenaustausch unter Pilger- und Wanderfreunden?

Heute in zwei Wochen gibt es dazu Gelegenheit.

Am Freitag, 21. November darf ich in der Heimat- und Kulturscheune Gleißenberg mit Bildern, Geschichten und Liedern auf den Spuren des Hl. Wolfgang unterwegs sein.

Im Wolfgangsjahr 2024 war ich mittlerweile zum dritten Mal als Einzelpilger zum Wolfgangsee unterwegs. Im Jahr 2014 am Ende meiner 44-jährigen Eisenbahner Zeit zu Fuß und wieder heim. 2019 mit dem Radl auf fast gleicher Trasse.

Und „sonnenläufig“ im Uhrzeigersinn in einem größeren Bogen zuerst über den Böhmerwald und den Flußläufen folgend zum Wolfgangsee. Über Altötting und die Wolfgangskrypta unter St. Emmeram, Regensburg flußaufwärts wieder heim.

Es werden auch einige Ziele der heilsamen Wanderungen
„gestreift“.

Überhaupt wär ein „kemma zam“ unter Pilgern und Wanderfreunden
wieder mal schön.

Ein Pilger aus Miltach hat sich erst gestern gemeldet, der im
nächsten Jahr an den Wolfangsee pilgern möchte und dazu um
Infos gebeten hat.

So ergeben sich auch Vernetzungen unter Gleichgesinnten.

Zur Anregung einige Bilder im Anhang.

In der „staaden“ Zeit werden ja schon wieder die Samen für
Neues gelegt.

Mit Pilgergrüßen

Rudi Simeth, Schloßstr. 12, 93458 Eschlkam, Tel: 01735947879

Mail: waldaugen@t-online.de

Vortrag: mit Rudi Simeth

Auf den Spuren des Hl. Wolfgang



Wann: Freitag, 21.11.2025

Beginn: 19:00

Ort: Heimat und Kulturscheune
93477 Gleißenberg, am Sportplatz 10



Eintritt erfolgt auf freiwilliger Spende

Pilgerradeln zum Wolfgangsee im August 2024

*Böhmerwald - Mühlviertel - Linz - Salzkammergut -
Altötting - Landshut - Bad Abbach - Regensburg - heimwärts*



Kostel sv. Wolfganga v Zelená Lhota, Šumava
Kirche St. Wolfgang in Grün, Böhmerwald



über die Donau
östlich von Linz (250m)



Grab des Hl. Wolfgang - Krypta St. Emmeram, Regensburg

Flyer Wolfgangsee Vortrag



Heimat- und Kulturscheune

Kostel sv. Wolfganga v Zelená Lhota, Šumava

Kirche St. Wolfgang in Grün, Böhmerwald



Kirche St. Wolfgang in Grün, Tschechien



Regenquelle



An der Moldauquelle



Spuren der Pferdeisenbahn in Rainbach



über die Donau
östlich von Linz (250m)

Donau bei Linz



Traunfall



Mittag am Traunfall





Grab des Hl. Wolfgang - Krypta St. Emmeram, Regensburg



Grab des Heiligen Wolfgang, Krypta St. Emmeram, Regensburg



Heilbrunnl am Patrozinium



heimzu

Pilgerfahrt auf den Spuren des Hl. Wolfgang

Bildervortrag mit Liedern in der Heimat- und Kulturscheune

Gleißenberg: Am Freitag, 21. November um 19 Uhr findet in der Heimat- und Kulturscheune Gleißenberg ein Bildervortrag „Auf den Spuren des Hl. Wolfgang“ statt. Aufgelockert durch Lieder gibt es Erfahrungen einer denkwürdigen Pilgerfahrt mit dem Fahrrad durch drei Länder. Im Wolfgangsjahr 2024 war der einstige Gleißberger Rudi Simeth unterwegs auf den Spuren des Heiligen Wolfgang. Bewusst wählte Simeth dabei eine Pilgerstrecke durch den Böhmerwald vorbei an Regen- und Moldauquelle an die Donau bei Linz. Flussaufwärts Traun und Ischl folgend zum Wolfgangsee. Eine Pilgertour zum Falkenstein, wo der Patron des Bistums Regensburg einige Jahre als Einsiedler verbrachte, durfte dabei nicht fehlen. Heimwärts verlief die Pilger-Radtour annähernd auf dem Wolfgangweg über Altötting nach Regensburg. Nach dem Besuch der Wolfgangskrypta unter St. Emmeram ging es den Regen und Chamb aufwärts. Am Patrozinium über Heilbrünnl bei Roding wieder heimzu. Rudi Simeth wählte diese Strecke auch, um symbolisch für friedliche und gute Nachbarschaft zwischen Bayern, Böhmen und Österreich zu fahren.

Im Bildervortrag erzählt Simeth auch seine Erlebnisse und Erfahrungen von der inzwischen dritten Pilgertour alleine zum Wolfgangsee und wieder heim.

Am Ende seiner Berufszeit als Eisenbahner war Simeth zu Fuß zum Wolfgangsee unterwegs und nach spontaner Entscheidung über den Böhmerwald wieder heimgepilgert. Über einen Monat unterwegs erfuhr er viele gastfreundliche Aufnahmen, da bewusst erst jeden Abend die Quartiere zur Übernachtung gesucht wurden. Unnötiger Ballast im Rucksack wurde unterwegs zurückgelassen. Dieses „Loslassen“ war auch prägend für die mittlerweile gut eingeführten „Heilsamen Wanderungen“ im bayerisch-böhmischen Grenzgebiet.

Die Kulturscheune wird beheizt und es gibt Getränke und Brotzeiten vom Getränkemarkt der Familie Högerl. Eingeladen sind alle Pilger- und Kulturinteressierten aus Nah und Fern.

Bei freiem Eintritt werden freiwillige Spenden gerne angenommen.

Presse-Ankündigung

20 neue Pilgerkreuze für den Aufstieg zur Wolfgangskapelle



20 neue Pilgerkreuze laden zum Gebet unterwegs ein – Hildegard Weiler, Hund Theo und Dorothea Stuffer freuen sich – auch für die Pilger!

20 neue Kreuze sind feierlich am Wolfgangstag angekommen.

Auf so manchem Pilger- oder Wanderweg sind am Weg oftmals Steine zu sehen, die jemand abgelegt hat oder zu kleinen Türmen aufgestapelt hat.

Bei der Falkensteinkapelle im Salzkammergut, dem historischen Vorbild der Wolfgangskapelle, gibt es einen sogenannten „Schlupfstein“: Zwänge dich durch das Loch hindurch und streife ab, was dich belastet hat.

Am Fuße des Kreuzweges hinauf zur Wolfgangskapelle stehen Pilgerkreuze bereit. Sie sind gefertigt aus jungen Baumstämmen, meist aus Birke. „Ein Stück mit Christus gehen“

heißt die Einladung. Dieser seit einigen Jahren zu einer beliebten Tradition gewordene Brauch ist nicht mehr wegzudenken. Wanderer und Pilger, einzeln oder in Gruppen, tragen die Kreuze zur Kapelle hinauf. Eine Tafel lädt ein, dieses „Kreuz tragen mit Christus“ mit einem Anliegen, einem Dank oder einer Bitte zu verbinden. Im Laufe der Zeit sind allerdings die ersten Kreuze verwittert, verrottet, in Stücke zerfallen. Die Kapellenbesucher haben sich dieses Kreuztragen jedoch nicht nehmen lassen. Es gehört dazu! Und so haben immer wieder andächtige Besucher Äste oder Reste von alten Kreuzen zu einem persönlichen Kreuz gelegt.

Der am 7. Mai dieses Jahres verstorbene Pilgerhelfer Xaver Hagengruber hat die Idee vor etwa 10 Jahren ins Leben gerufen: Trage ein Kreuz hinauf zur Wolfgangskapelle! Xaver Hagengrubers Vermächtnis wurde nun zum Wolfgangstag am 31. Oktober erneuert. 20 neue Kreuze, solide und handlich aus jungen Erlenstämmen von Xavers treuen Freund Johannes Jung gefertigt, stehen wieder bereit. „Ich beobachte das ganze Jahr über wahre Pilgerströme, die zur Kapelle hinaufgehen“, erklärt Hildegard Weiler, Betreuerin der Wolfgangskapelle. „Die Kreuzaktion ist sehr gefragt soll unbedingt weiter bestehen bleiben. Ich empfinde sie als großen Segen.“ Hildegard Weiler ist erste Vorsitzende vom Verein Pilgerweg St.Wolfgang. Sie wohnt am Fuße des Kreuzweges am St Wolfgangshof. „Die Kreuze sind schon zum Wahrzeichen geworden, so wie die wegweisenden Blechtiere, Schafe, Alpakas und Engelfiguren den Weg zieren, die Menschen erfreuen und auf den Seelen-Hirten Wolfgang aufmerksam machen.“

Wer das Kreuztragen unterstützen möchte, kann gerne auch ein Kreuz von der Wolfgangskapelle wieder hinunter tragen

Die befreiende Botschaft von der Gnade – Ökumenischer Gottesdienst zum Reformationstag in der Christuskirche



Pfarrer Dr. Werner Konrad predigt in der Christuskirche

Ein Glanzlicht des Jubiläumsjahres „75 Jahre Christuskirche Viechtach“ war am vergangenen Freitagabend ein ökumenischer Gottesdienst zum Reformationstag mit Pfarrer Dr. Werner Konrad als Prediger. Pfarrer Roland Kelber begrüßte alle Gottesdienst-Teilnehmer und bedankte sich bei seinem

katholischen Amtskollegen sowie den katholischen Glaubensgeschwistern für ihr Kommen. Die Festlichkeit des Abends wurde betont durch den Posaunenchor unter der Leitung von Michael Pollwein. Die Orgel spielte Paula Kucerova.



Der Posaunenchor unter der Leitung von Michael Pollwein
(rechts)

„Wir sind alle eins in Christus!“ sagte Pfarrer Roland Kelber, „Christus ist der Namensgeber unseres Kirchenbaus. Heute ist ein schöner Anlass, zur 75 Jahrfeier unsere Zusammengehörigkeit hier zu erleben. Denn wir kämpfen nicht mehr gegeneinander, sondern stehen gemeinsam im Glaubenskampf.“

Pfarrer Dr. Werner Konrad bedankte sich vor seiner Predigt und nannte es eine große Ehre, hier predigen zu dürfen und dass die katholischen Brüder und Schwestern eingeladen seien.

Bezugnehmend auf die Ausführungen des Apostel Paulus im Brief an die Römer entfaltet der Gastprediger souverän in freier Rede die seit Alters her bestehenden Denkmodelle von Leistung, Kraftakt, Askese bis zur Quälerei, Anstrengung und Mühen um das sogenannte Heil zu erlangen. Ein langes, ein sogar immerwährendes biologisches Leben werde heutzutage von von modernen Berühmtheiten propagiert. Doch das sei nichts Neues. Auch zu Paulus' Zeiten und in all den Jahrhunderten des Christentums danach habe immer wieder die Angst dominiert, die Kontrolle über einen gesunden Körper und das damit verbundene Lebensglück, das Heil zu verlieren.

Zu Luthers Zeiten quälten sich die Menschen mit schrecklichen Ängsten vor der Verdammnis und vor der Hölle. Kirchen seien gebaut worden, der Petersdom, man meinte, man könnte sich durch Spenden befreien, durch Anstrengungen und durch alle möglichen selbst auferlegte Regeln und Gebote das Heil erwirken. Ansonsten werde einem das Heil versagt. Durch intensives Studium der Bibel entdeckte Luther bei Paulus die großartige Befreiung: Nicht die Werke würden gerecht machen, sondern allein der Glaube! „Wir müssen uns vor Gott nicht fürchten! Wir dürfen Gott vertrauen!“ ermutigte der Priester. Wenn der Mensch nur durch leistungsbetonten Wettkampf den Sieg erlange, was sei dann mit all den Kranken, den Schwachen den Erfolglosen, den Leistungsunfähigen? Seien die selber schuld, weil sie sich nicht genügend anstrengen würden?

„Gott meint es gut mit dir. Er hat eine all durchdringende Güte! In den Seligpreisungen werden die Leidtragenden als selig benannt. Alles, was ich zur Erlösung brauche, ist ein Geschenk!“ Das verletze vielleicht den Stolz: Ich kann es alles selber! „Ich bin ein Beschenkter, ein Begnadeter und kann das ich mit Dankbarkeit weiterschicken. Ich kann gar nicht anders, als die Barmherzigkeit, die ich erfahre, an andere weitergeben.“

Pfarrer Kelber bedankte sich bei seinem katholischen Bruder für die Predigt: „Wie es ein evangelischer Pfarrer nicht

besser könnte!“ Dem folgte ein herzlicher Applaus der Gottesdienst Teilnehmer. Nach dem Gottesdienst trafen sich der katholische Gemeinderat mit dem evangelischen Kirchenvorstand zum gemeinsamen Gespräch im Gemeindesaal.



Gemeinsamer Segen

**Heilsame Wanderungen 2025 – –
– Rückschau und Blick nach**

vorn mit Pilger Rudi Simeth



Harmonische Gruppe bei der Wanderung „Tief drinn im Böhmerwald“ zu Baumdenkmalen im Frischwinkel – (Pilgerführer Rudi Simeth in roter Jacke links)

Liebe Pilger- und Wanderfreunde,

bei unserer heilsamen Wanderung „Tief drinn im Böhmerwald“ zu Baumdenkmalen im Frischwinkel hatten wir traumhaft schönes „Goldenes Herbstwetter“. Am vergangenen Sonntag haben wir damit unsere Serie „Zu Baumdenkmalen und Kraftorten im Waldgebirge“ für dieses Jahr beendet. Wir wiederholten damit eine Wanderung vom Mai – und dies stellte sich auch vom Herbstwetter und von der harmonischen Gruppe als krönender Abschluß der acht Wanderungen in diesem Jahr heraus.

Bei den acht Wanderungen waren wir insgesamt 170 Mitwandernde!

Bei durchschnittlich 21 Teilnehmenden ziemlich genau 2 : 1 Frauen und Männer. Alle Wanderungen verliefen harmonisch und mit guten Gesprächen und vielen gemeinsamen Erlebnissen. Ein herzliches Vergeltsgott an alle für fleißiges Mitwandern. Vor allem aber auch ein großes DANKESCHÖN an alle: Wir waren immer so achtsam unterwegs, dass wir von Unfällen oder medizinischen Notfällen verschont blieben und es schon deshalb im wahrsten Sinne des Wortes heilsam war. Herzlichen Dank auch an Pilgerfreund Paul Zetzelmann für seine stets zuverlässige Beileitung bei Erkundungen und den Wanderungen selbst mit seinen tiefgehenden Impulsen.

Dies alles weckt Vorfreude auf kommendes Wanderjahr.

Ausblick auf kommendes Jahr

2026 haben wir dann „das Dutzend“ voll mit unseren heilsamen Wanderungen seit 2014.

Paul und ich werden im Spätherbst und Winter wieder geeignete Touren zuerst auf Karte und dann „in Natura“ erkunden.

Herzliche Einladung zum Mitwirken

Jedes Jahr standen die Wanderungen unter einem spirituellen Hauptthema:

Grenzen überwinden,

Quellen erspüren,

Heilige Quellen im Waldgebirge;

Fließendes Leben spüren,

(zu Seen und Wasserfällen im Waldgebirge) – 2020 ausgefallen

Wald + Wasser (Er)Leben;

Wald – Wasser – Pilgerwege;

Baumdenkmale, Karftorte und Geotope

Wir werden auf jeden Fall wieder Ziele im gesamten Böhmerwald beiderseits der bayerisch/böhmischen Grenze wählen (Hin- und Herüber...) wie Wanderfreund Josef Altmann dies oft betitelt.

**Gerne nehmen wir eure Anregungen in unsere Planungen für
kommendes Jahr auf – ein fließendes Mitgestalten ☐**

Herzliche Einladung zu Rückmeldungen.

Ich freue mich auf zahlreiche Anregungen zu bestimmten Themen oder speziellen Wanderzielen, die euch „am Herzen liegen“

Es gibt was „zu gewinnen“

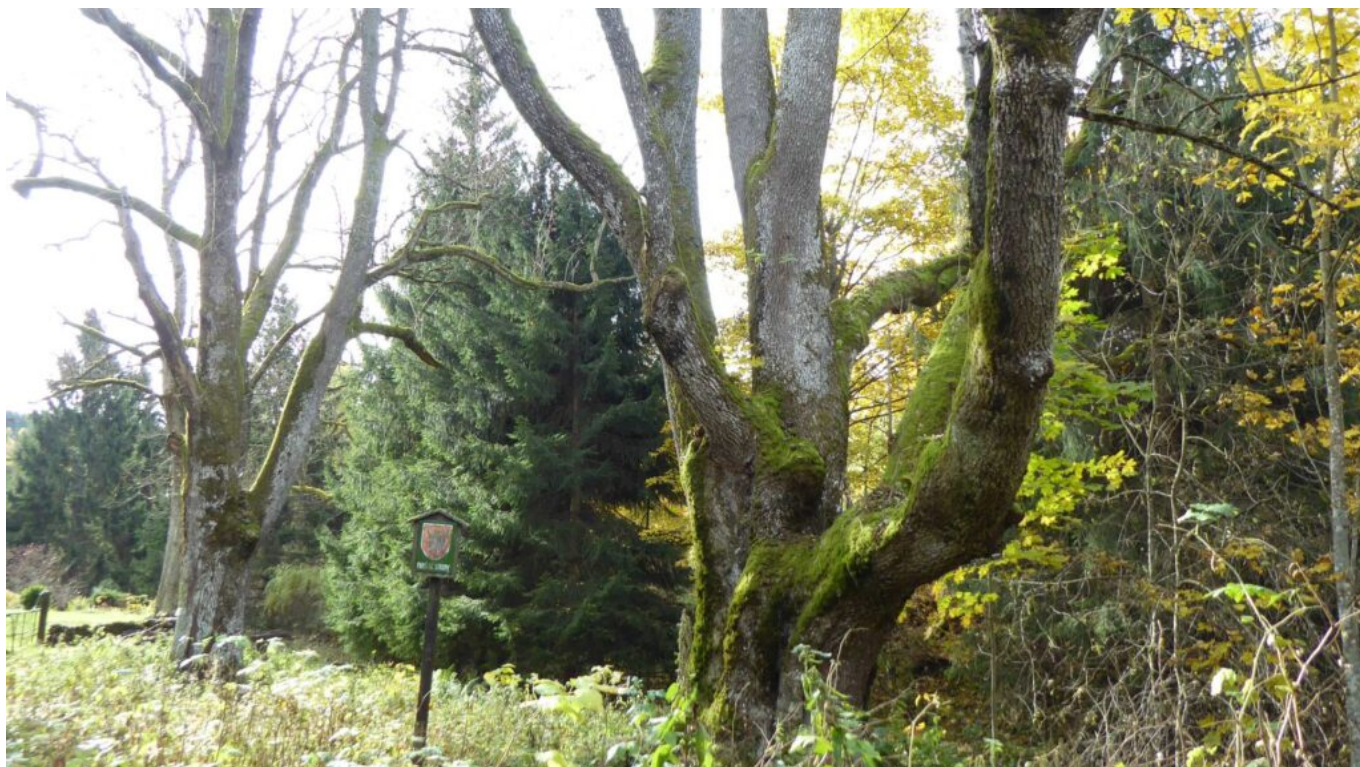
Je zwei „Freiwanderungen“ für den Wunsch nach Wiederholung eines bestimmten Themas – und den Wunsch nach bestimmten Wanderzielen. Der Fantasie zu Zielen in Böhmen und Bayern innerhalb unseres Waldgebirges sind dazu keine Grenzen gesetzt.

Bei erwartungsgemäß mehr Einsendungen entscheidet das
Glückslos ☐

Frisch Auf im Herbst mit Wandergrüßen

Rudi Simeth

Schloßstr. 12, 93458 Eschlkam, Tel: +49 173 5947879, Mail:
waldaugen@t-online.de



Bäume im Frischwinkel

*Lieber Pilgerbruder Rudi,
es ist immer wieder eine Seelenweide (und Augenweide!) an
diesen Heilsamen Wanderungen auch am PC oder bei Vorträgen
teilnehmen zu dürfen!*

Alles Gute und Glück auf für neue Wanderungen!

Deine Pilger-Engel vom Wolfgangsweg